

Als  
Der

Hoch-Edle / Hochweise und Hochgelahrte  
Herr /

H E R R

Johannes Riesling /

Mohlmeritürter Bürgermeister  
der Königl. Stadt Thorn /

Im 64sten Jahre Seines rühmlich geführten Alters  
Anno 1702. den 23. Jan. dieses Zeitliche gesegnet /  
und den 29. hujus darauff Boldreich zur Erden  
bestattet wurde /

Wolte/  
aus Wehmuths-vollem Triebe noch  
seine Schuldigkeit  
ablegen

Benjamin Herden /  
Med. D.



I H O R R /

Gedruckt in L. L. Rath's und Gymnasii Druckerey.

Der mit sich selbst streitende und auch  
wieder tröstende Sterbende.

**S**ie? Mehr / als grosser Zebaoth? Komstu  
mit deiner Stunden /  
Hat meines schnellen Lebens Rad schon  
seinen Lauff vollendt?  
Hat man im Buch der Sterbenden mich auff-  
geseht gefunden?

So weiche numehr Eitelkeit? Die meine Seele blendt.  
Dem / der auff Kirchhoffs-Blumen ruht / kan nicht von No-  
sen träumen /

Und dem man Todten-Vieder singt / kömte nicht das Sa-  
chen an /

So / wenn die Art schon angefehrt den allerstärcksten Bäumen /  
Empfindet Wurzel / Krafft und Saft / was scharffes  
Eysen kan.

Mich schickte Gottes Wunder-Hand auff dieses Mund der  
Erden;

Ich wurde aus der Finsternuß ans helle Licht gebracht.  
Und nun ich erst recht leben soll / muß ich schon innen werden /  
Wie daß die müde Seele giebt dem Körper gutte Nacht.  
Wie! blöder Geist! entsehestu dich? Welch Zagen / was vor  
Schritten

Entfärbt dein traurigs Angesicht? Die Lippen werden  
Schnee;

Fängt schon der Todten-Mahler an / den Leichnam zu beflecken /  
Und wird dein Leben hingerafft von unvernünftigem Weh.  
Ermunere dich? Laß deinen Geist und die gekränkete Sinnen  
In Schranken der Zufriedenheit in etwas stille stehn?  
Laß dein halb-todtes Herß am Feuer des Kammers nicht  
zerrinnen /

Und die gefaste Hoffnung bald / wie kaltes Eys zergeren.  
Ach schlaff ich? Träumt mir? Bin ich todt? Welch Nebel  
deckt die Augen?

Welch Irlicht eitler Unglücks- Welt verführet meinen  
Geist?

Hör

Hör' auff? Du Gott gewenhte Seel der Wollust Brust  
zu saugen /

Unschicke dich vielmehr zu dem was mehr als himlisch heist.  
Du siehst ja? Daß dein Bohnhaus schon sich zu der Erden  
neiget /

Un als ein übercünchtes Werck / auf schwachen Füßen steht /  
Schau? Wie der Adern Puls-Compaß dir Sturm und Fall  
anzeiget /

Weil dessen Schiff und Ruder schon auff Todes-Klippen  
geht.

Drumb weg nun Welt? So mich bethört mit schändten Ei-  
telkeiten /

Die als ein Basilisken-Haus vor Gift nur Sünden hegt /  
Mich wil anicht des Höchsten Hand von deinen Lastern leiten /  
So meine Seele recht erfreut / biß zu den Sternen trägt.  
Weg Sathan? Kühner Menschen-Feind? Wie darffstu den  
noch kräncken /

Den schon des Edlen Lames Blut bey Gott versöhnet hat /  
Wie unterstehstu dich der Schuld und Sünden zu gedenden?  
Wenn schon mein Heyland längst vor mich getilgt die  
Missethat.

Weg Hölle? Was sperst du dich auf? Du bist ja überwunden?  
Ich lache deiner Grausamkeit und allzuschwachen Macht;  
Es hat das Heyl der ganzen Welt mit Ketten dich gebunden /  
Und uns vor deine Ovaal un Pein die Seeligkeit gebracht.  
Weg Tod? Verzagter Knochen-Held? Dein Stachel ist  
zerbrochen /

Es hat des Grossen Gottes Sohn numehro obgesiegt /  
Wo bleibt anicht dein tapffrer Mutß un allzufraches Pochen?  
Schau? Wie dein grausam Schwerdt und Helm vor dir  
zerscheutert liegt.

Wilstu? O scharffes Zorn-Gericht mit deiner Mord-  
Vorsäumen

Mich auch vor Gottes Angesicht / als Sünder stellen dar?  
Wolan? Ich werde nicht vor dir / noch deiner Macht erstaunen /  
Stellt doch mein Jesus sich vor mich als ein Versöhn-Altar.  
Lebt wol? Die Ihr auff dieser Welt mich jederzeit geliebet /  
Nehmt durch die schlechte Zeilen an noch diesen Abschieds-  
Kuß /

Ob-

Obgleich Eur Herz voll Thränen schwimmt / so Seel und  
Geist betrübet /

Bedencket / daß es so muß seyn weil es des Höchsten Schluß.  
Gönt doch dem allzu müden Leib / der nach der Ruh verlanget /  
In seiner treuen Mutter Schoß / ein ehrlichs Christen-  
Grab /

Und laßt die Seele / die nur stets nach ihrem Heyland banget /  
Der / Ihr / mehr als verhasste Welt mit Freuden danken ab.  
Meint Ihr? daß wol der Ewigkeit das Eitle gleich zu schätzen?  
Nein? Meine Seele suchet Gott un nicht Vergänglichkeit /  
Ich sehe schon der Engel Schaar sich über mich ergehen /  
Un wie mein Heyland nach mir hält die Armen ausgebreit.  
Nun werthes Rath-Haus gute Nacht? Ich muß von dir  
entweichen /

Und lasse dir nichts als zuletzt nur meine Redlichkeit.  
Ihr Bürger? Was kan ich euch mehr als nur mein Herze  
reichen /

Der Höchste lasse diese Stadt von aller Dvaal befrent:  
Lebt wol! noch einmahl sage ich: Die ihr in meinem Herzen  
Als in dem härtesten Diamant tieff eingegraben steht /  
Macht euch mein unverhoffter Tod viel künnerhafte Schmer-  
ken.

Bedencket: Daß auff diesem Kreis mit allen es so geht.  
Drumb komm nun / Derwünschter Tod? Komt ihr verlang-  
ten Stunden /

Zeigt mir doch meinen Schöpffer an in seiner Herrlichkeit /  
Auff Seele? Schwing und schleuß dich nun in des Erlösers  
Wunden /

Der dich numehro hat versetzt in wahre Ewigkeit.

### Wolgemeinte Grabchrift.

**E**S ruht ein Kieseling zwar hier unter diesem Stein /  
Doch wird sein Edler Ruhm gleich Diamanten  
seyn :

Ihr Bürger? Richt Ihn auff ein Grab mit Liebes-  
Merken?

Und schliest Ihn in den Ring der unverfälschten Merken.

